

Die Knirpse mit der eingepflanzten Schweineleber

Der ehemalige «MTW»-Moderator Beat Glogger hat einen spannenden Thriller um die Xenotransplantation geschrieben

Wir befinden uns im Zeitalter der Xenotransplantation. Seit ein paar Jahren schon erhalten Patienten, deren Nieren nicht mehr funktionieren, Organe aus gentechnisch veränderten und steril aufgezogenen Schweinen. Die Technik scheint bestens zu funktionieren; vor allem müssen keine Patienten mehr aus Mangel an Spenderorganen sterben.

Eines Tages erkrankten aber in einem Londoner Spital drei Frühgeborene an einer mysteriösen Infektion. Zuerst glauben die Ärzte, es handle sich um eine Grippe, doch dann beginnen die Frühgeborenen auf Lichtreize mit Körperzuckungen zu reagieren, sie bewegen sich immer wirrer. Schliesslich sterben die Frühchen auf grauenvolle Weise in einer Art epileptischem Anfall.

So beginnt der Wissenschafts-Thriller «Xenesis» von Beat Glogger, dem Ex-Moderator der TV-Sendung «Menschen Technik Wissenschaft». Bald steht fest, dass es sich bei den Infektionen nicht um eine Grippe handelt, sondern um einen neuartigen Erreger. Schnell wird auch klar, dass die Infektionen einen Zusammenhang mit den Xenotransplantationen haben, sprich, dass ein Schweineerreger auf den Menschen übergesprungen ist.

Das Spital versucht, die Todesfälle zu vertuschen. Doch die Infektiologin Nancy Perez, die Heldin des Romans, lässt nicht locker. Die junge Ärztin will herausfinden, welcher Erreger die Kinder getötet hat. Doch daran wird sie gehindert: Der Klinikdirektor feuert sie.

Hilfe naht in Form des draufgängerischen, aber auch einfühlsamen TV-Journalisten Mat Gallagher, dem zweiten Helden des Buchs. Die beiden tun sich zusammen und lösen schliesslich den Fall gegen das Böse - und verhindern dadurch grösseres Unheil.

Als Vorbild diente Glogger der Thriller «Hot Zone» von Richard Preston, der die ungemein spannende und bedrohliche Geschichte eines Ebola-Ausbruchs erzählt. «Xenesis» ist ähnlich gestrickt: Auch Gloggers Thriller basiert auf einem wissenschaftlich glaubwürdigen Szenario, und wie Hot Zone ist auch Gloggers Buch spannend bis zum Ende.

Beim Plott allerdings kann Xenesis mit Hot Zone nicht mithalten. Gloggers Protagonisten entsprechen zu sehr gängigen Klischees. Auf der einen Seite die junge Ärztin und der unerschrockene TV-Mann; auf der anderen Seite der böse Pharmaboss, der vor nichts zurückschreckt, nicht einmal vor Mord. Irgendwo dazwischen tummeln sich noch zwei Wissenschaftler, die zwar helfen wollen, aber letztlich machtlos sind.

So spannend der Thriller auch ist, «Xenesis» kommt drei, vier Jahre zu spät. Um das Jahr 2000 noch war die Xenotransplantation in aller Munde, es herrschte eine grosse Hysterie und Euphorie um die Verpflanzung von Tierorganen.

Heute ist eher Ernüchterung angesagt, man liest kaum noch etwas über das Thema. Pharmafirmen wie der Basler Konzern Novartis, der in Xenesis als «Medinova» das Böse vertritt, sind inzwischen aus dem Business ausgestiegen. Und auch die britische Imutran (im Buch: Transimmune Systems) existiert nicht mehr. Von klinischen Versuchen wagen Experten derzeit nicht zu sprechen, Grundlagenforschung ist angesagt.

Nik Walter